

Keine deutsche Komödie ohne Armin Rohde. Auch in „Der Campus“ beweist der Bochumer in fünf Minuten: Er ist der beste Nebenroller.



Armin Rohde

Manchmal, wenn Armin Rohde am Bochumer Hauptbahnhof steht, um zu Dreharbeiten zu reisen, klopfen ihm fremde Menschen auf die Schulter. Sie wollen weder Autogramme noch Fotos zusammen mit dem Schauspieler aufnehmen. „Ey, Bierchen“, sagen sie nur, „laß uns doch mal einen trinken gehen.“

Rohde, 42, hatte 1991 in einer Nebenrolle des Sönke-Wortmann-Films „Kleine Haie“ Bierchen gespielt, einen rüden Ganz-Leder-Rocker, der auf dem Weg in den Italienurlaub eine Dose Bier nach der anderen wegtrinkt. Ein Tramper fragt ihn: „Findest du das eigentlich okay mit dem Bier?“ Antwort: „Bier, find' ich okay.“ Der Tramper: „Nein, ich meine beim Fahren.“ Antwort: „Fahrbier, find' ich okay.“

Seit jenem Auftritt hat Rohde immer wieder den sympathischen Proleten gespielt; selten länger als fünf Minuten, aber mit wachsender Popularität. Nach einem weiteren Auftritt bei Wortmann (als „Metzger“ in „Der bewegte Mann“) wurde ihm sogar

eine Hauptrolle angeboten. Titel des Projekts: „Bierchen – der Film“. Nichts für Rohde. „Ich bin nicht so geil auf irgendeine Hauptrolle. Tragische, gebrochene Figuren reizen mich. Der Theatermensch brummt immer noch in mir.“

Zwölf Jahre lang spielte Rohde am Stadttheater Bielefeld und am Schauspielhaus Bochum. Doch dem Traum vom hehren Bühnenkünstler hat er nie nachgehungen. Rohde versteht sich als Unterhalter mit schauspielerischem Handwerkszeug. „Auf dem Pausenhof habe ich den Clown gemacht. Leider fiel den Lehrern auf, daß ich nur deswegen zur Penne kam.“ Der Sohn eines Bergarbeiters flog von der Schule und versuchte erst mal, auf die bequeme Art Karriere zu machen. „Ich wartete in Künst-

lercafés auf meinen Entdecker. Doch der wollte nicht zur Tür reinkommen“, sagt Rohde heute. Glücklicherweise überließ er sein Schicksal nicht ganz den Talentsuchern in seiner Geburtsstadt Gladbeck, sondern bewarb sich erfolgreich um eine Schauspielausbildung an der Folkwangschule in Essen.

Auch in Wortmanns Universitätssatire „Der Campus“ gibt Rohde wieder den großschnäuzigen Proleten. Er ist Norbert, Penner und ehemaliger Student des in einen Mobbingskandal verstrickten Professors Hanno Hackmann (Heiner Lauterbach). Und wieder ist Rohde der Outlaw im deutschen Komödienstadt: Polternd platzt er in seiner Landstreicherkluft immer dann in die Szene, wenn „Der Campus“ nur noch wie ein bunter Werbeclip für den Studentennachwuchs wirkt.

„Diese Rolle kostet mich nichts mehr“, sagt Rohde und ist zufrieden. „Als Hauptdarsteller müßte ich vielleicht Autogramme geben, so ist es doch viel besser: Ich werde zum Bier eingeladen.“ *Hannes Roß*

PROJEKTOR

BERLIN: INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE

Wieder wird Berlin naß und grau und glanzlos sein und einen wunderbaren Kontrast bilden zur Glitzerwelt des Festivals. Und wieder werden die Veranstalter bis zuletzt versuchen, die großen Stars in die triste Stadt zu locken: Robert De Niro spielt gleich in zwei Wettbewerbsbeiträgen eine Hauptrolle. In „Great Expectations“, einer modernen Version von Charles Dickens' gleichnamigem Roman, und in „Wag The Dog“, dem neuen Film von Barry Levinson. Vielleicht läßt er sich durch den doppelten Anlaß bewegen, nach Berlin zu reisen. Eröffnet wird der Wettbewerb in diesem Jahr mit „The Boxer“, der kurz darauf auch im Kino startet (s. Premieren). Ansonsten ist das Programm wohlkalkuliert: genügend europäische Filme, ein Beitrag aus Brasilien und überwiegend amerikanisches Kino. Die Retrospektive gilt Robert Siodmak und seinem Bruder Curt. 11.-22.2., Tel. 030/25 48 90.

ROTTERDAM: INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

Daß Masse und Klasse sich nicht unbedingt ausschließen, versucht dieses Festival jedes Jahr aufs neue zu beweisen. Um den Tiger Award konkurrieren 14 Beiträge u. a. aus Vietnam, Indien, Mexiko und Tschechien; darüber hinaus gibt es 25 Premieren und 180 Kurz- und Videofilme, die von über 250 000 erwarteten Zuschauern gesehen werden sollen. Gegründet wurde das Festival von Hubert Bals, der vor zehn Jahren einen Fonds stiftete. Mit den Geldern (600 000 Dollar jährlich) wurden bereits 180 Filmprojekte unterstützt. 28.1.-7.2., Tel. 0031/10/411 80 80.

AUCH GUT

DER EISSTURM: Schockgefrorenes Siebziger-Jahre-Porträt von Ang Lee (SPIEGEL 51/1997).

DEVIL'S ISLAND: Isländische Lebensansichten von Fridrik Thor Fridriksson.

DIE HOCHZEIT MEINES BESTEN FREUND: Pastellfarbene Screwball-Komödie von P. J. Hogan.

HANA-BI: Minimalistisches Künstlerkino von Takeshi Kitano (SPIEGEL 4/1998).

L. A. CONFIDENTIAL: Raffinierter Film noir von Curtis Hanson (SPIEGEL 49/1997).

LEBE LIEBER UNGEWÖHNLICH – A LIFE LESS ORDINARY: Knallige Popromanze von Danny Boyle (SPIEGEL KULTUR EXTRA 1/1998; SPIEGEL 4/1998).

TITANIC: Preisgekröntes Katastrophenepos von James Cameron (SPIEGEL 48/1997).